

Brahms, Tschaikowsky und Dvořák wurden von Joachim Raff inspiriert

Der Komponist Joachim Raff wurde am Samstag im Joachim-Raff-Archiv in Lachen durch Ueli Gisi im musikhistorischen Kontext betrachtet, wobei insbesondere neuste Erkenntnisse zum Einfluss dessen Musik auf zeitgenössische und nachfolgende Komponisten präsentiert wurden.

von Janine Jakob

Joachim Raff (1822-1882) war zu Lebzeiten einer der bedeutendsten Komponisten des deutschen Kulturraums. Zwischen 1860 und 1900 wurden seine Werke so oft aufgeführt, dass sich andere Komponisten bewusst oder unbewusst inspirieren liessen. Unter dem Titel «Wer hat's erfunden? Die Klangwelt in Joachim Ruffs Sinfonik im Vergleich zu musikalischen Vorbildern und Nachfolgern anhand von Hörbeispielen» hielt Ueli Gisi, Präsident des Vereins Kulturforum ALW Wenslingen, im Rahmen des Jubiläumsjahrs einen öffentlichen Vortrag. Dabei präsentierte er insbesondere neuste Erkenntnisse darüber, inwiefern Raff bekannte Komponisten wie Johannes Brahms, Pjotr Tschaikowsky und Antonin Dvořák nachweislich inspirierte, beziehungsweise wie diese Ideen aus Ruffs Sinfonien für eigene Kompositionen nutzten, welche heute hohen Bekanntheitsgrad geniessen.

Von dramatischer Liebe über Natur, Feen und wilde Hexen

Die charakteristischen Themen von Liebe, Trauer, die Leonore-Schauerballade – der sakrale Choral, der Ritt, Tod und die Verklärung sowie die Natur und Geiste, wurden von Ueli Gisi anhand zahlreicher Klangbeispiele verdeutlicht: Der vierte Satz «Allegro»



Ueli Gisi sprach über Ruffs Einfluss auf andere Komponisten.

Bild Janine Jakob

der «3. Sinfonie F-Dur op. 153» «Im Walde» von 1869/70 von Raff diente Tschaikowsky als Inspiration für seine «6. Sinfonie h-Moll, op. 74» «Pathétique» von 1893 und Dvořák für «Das Goldene Spinnrad», «sinfonische Dichtung op. 109» von 1896. Die berühmteste Melodie von Tschaikowsky mit dem Horn-Solo im 2. Satz aus der «5. Sinfonie» ist inspiriert von Ruffs 3. Satz der «10. Sinfonie». Brahms Inspiration zeigt sich unter anderem im Vergleich mit dessen Schluss vom 1. Satz der «3. Sinfonie F-Dur op. 90» von 1883 mit

Ruffs Schluss des 1. Satzes «Am Tage Eindrücke und Empfindungen» der «3. Sinfonie F-Dur op. 153» «im Walde».

Raff bald im Kongresshaus Zürich?

Raff war ein Einzelgänger, kein Vertreter einer Schule. Er hatte keine Lehrer und nur wenige Schüler, viele Bewunderer aber wenig Förderer, darunter vor allem den Dirigenten Hans von Bülow. «Vielleicht gerieten nach dessen Tod 1894 Ruffs Werke deshalb in Vergessenheit», so Gisi.

Es wurde deutlich: Joachim Ruffs

Sinfonien verdienen es, wieder vermehrt in die Konzertprogramme aufgenommen zu werden. Dank seinen Kompositionen sind verschiedenste «Ohrwürmer» berühmter Komponisten entstanden. So sollte auch Joachim Raff neben ihnen einen Platz im Programm beispielsweise im Kongresshaus Zürich erhalten. Insbesondere auch aufgrund Ruffs «Liebesthema» vom 2. Satz der 3. Sinfonie, denn «schöner und berührender kann man nicht komponieren», so Gisi.

200 Jahre Raff

In der Region sind für das Jubiläumsjahr «200 Jahre Joachim Raff» bisher **zwei Konzerte geplant**, in denen Musik von Raff gespielt wird. Das erste davon findet **am 12. Februar um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche Lachen** statt. Ab 4. Februar wird die CD «**Joachim Raff – Complete Works for Cello & Piano**», gespielt von Christoph Croisé am Cello und Oxana Shevchenko am Klavier, erhältlich sein. Diese ist dank des Engagements der Joachim-Raff-Gesellschaft und ihrer Mitglieder entstand. (jaj)